

Ottendorfer Zeitung

Bezugspreis:
Dienstdienst 1,20 Mark frei im Haus.
In der Geschäftsstelle abgeholt vierteljährlich 1,10. Einzelne Nummer 10 Pf.
Erscheint am Dienstag, Donnerstag und Sonnabend Nachmittags.

Unterhaltungs- und Anzeigebblatt

Anzeigepreis:
Für die kleinste Zeile oder deren Raum 10 Pf. — Im Restmonat für die kleinste Zeile 25 Pf.
Anzeigenannahme bis 12 Uhr mittags.
Beilagegebühr nach Vereinbarung.

Mit wöchentlich erscheinender Sonntagsbeilage „Illustriertes Unterhaltungsblatt“, sowie den abwechselnd erscheinenden Beilagen „Handel und Wandel“, „Feld und Garten“, „Spiel und Sport“ und „Deutsche Mode“.

Druck und Verlag von Hermann Köhle, Buchdruckerei in Groß-Ottfilla. Verantwortlich für die Redaktion H. Köhle in Groß-Ottfilla.

Nummer 146 Mittwoch, den 9. Dezember 1914 13. Jahrgang

Ämtlicher Teil.

Bekanntmachung.

Sonntag, den 13. Dezember nachmittags 2 Uhr soll auf der Kommissarstraße der ausbereitete Stroghenschlamm meistbietend versteigert werden.
Sammelort der Meier: **Mütners Restaurant.**
Ottendorf-Moritzdorf am 8. Dezember 1914.

Der Gemeindevorstand.

Bekanntmachung.

Es ist zur Anzeige gebracht worden, daß Kinder die Gasandelaßer erklimmen, die Lampen anzubrennen, oder auch die Stralmpfe beschädigen.
Es wird eine Belohnung von 8 Mark demjenigen zugesichert, wer derartige Fälle zur Anzeige bringt, daß Bestrafung erfolgen kann.
Eltern sind für ihre Kinder verantwortlich.
Ottendorf-Moritzdorf, am 8. Dezember 1914.

Der Gemeindevorstand.

Christbäume

Können nur an Ortsbewohner abgegeben werden und sind bis zum 13. d. M. bei Herrn Förster Hochlig mittels Bitteln zu bestellen.
Die Abgabe der Bäume erfolgt am 19., 20. und 21. Dezember in der Zeit von 1—4 Uhr nachmittags im Vorgarten der Oberförsterei, Kindern ist der Zutritt verboten.

Königliche Forstrevierverwaltung Otrilla
am 8. Dezember 1914

Neuestes vom Tage.

Großes Hauptquartier, 8. Dezbr.
(W. L. B. Amtlich.) Lodz ist am Sonntag nachmittags von unseren Truppen genommen worden. Russen nach schweren Verlusten dort im Rückzuge.

Oberste Heeresleitung.

Großes Hauptquartier, 7. Dezbr.
vormittags. (W. L. B. Amtlich.) Vom westlichen Kriegsschauplatz und dem östlich der masurenischen Seenplatte liegen keine besonderen Nachrichten vor. In Nordpolen haben wir in langem Ringen um Lodz durch das Zurückweichen der nordlich-westlich und südwestlich dieser Stadt stehenden starken russischen Kräfte einen durchgreifenden Erfolg errungen. Lodz ist in unserem Besitz. Die Ergebnisse der Schlacht lassen sich bei der Ausdehnung des Kampffeldes noch nicht übersehen. Die russischen Verluste sind zweifellos sehr groß. Versuche der Russen, aus Südpolen ihren bedrängten Armeen im Norden zu Hilfe zu kommen, wurden durch das Eingreifen österreichisch-ungarischer und deutscher Kräfte in der Gegend südwestlich Petrikau vereitelt.

Oberste Heeresleitung.

Ein durchgreifender Erfolg ist errungen. Die Mitteilung der Obersten Heeresleitung wird mit großer Jubel aufgenommen werden, obwohl wir durch die lakonischen Berichte der vorangegangenen Tage, die da sagten, daß die Kämpfe vor Lodz einen regelrechten Verlauf nähmen und unseren Erwartungen entsprächen, vollauf darauf vorbereitet waren. Es muß ein langes und heißes Ringen gewesen sein, bis die russische Stellung, augenscheinlich ihr Zentrum, zwischen Lodz und Kalisch durchbrochen worden ist und die auf diesem Kampffeld tätigen russischen Heereskräfte zum Rückzuge gezwungen wurden. Die vorerzählte dieser Durchbruch gelungen ist, beweist der Umstand, daß es dem linken, zwischen Wilica und Wolbrom befindlichen russischen Flügel nicht gelang, die bedrängten Armeen herauszuhauen, da sich ihnen die österreichisch-ungarischen und deutschen Kräfte südwestlich von Petrikau entgegenstellten und die Hilfeleistung verhinderten. Einzelheiten über den Verlauf der Kämpfe sind noch nicht bekannt und es ist daher möglich, sich in weiteren Berichten darüber zu ergeben, bis aus-

fälliger Meldungen von dem weiten Kampffeld einlaufen. Die Meldung der Obersten Heeresleitung läßt eben nur die Meldung zu, daß es sich um einen entscheidenden Schlag von höchster strategischer und politischer Bedeutung handeln muß, von politischer Bedeutung nicht nur deshalb weil er alle Hoffnungen auf russische Hilfe in Paris und London endgültig zerbricht, sondern auch die Haltung der neutralen Mächte stark beeinflussen dürfte. Besonders wird er die auf dem Balkan sich anspinnenden Ereignisse, wo Rußland jede Abtönung verloren zu haben scheint, in einen regeren Fluß bringen, vielleicht sogar überstürzen. Daß die polnische Fabrikstadt Lodz genommen ist, ist dabei an sich von ganz sekundärer Bedeutung. Es wäre natürlich weit verfrüht, in dem heutigen durchgreifenden Erfolge von einer Vernichtung des uns gegenüberstehenden Gegners sprechen zu wollen. Sein Menschenbehälter ist noch lange nicht erschöpft und es muß weiter heißen: Vorwärts mit Gott für König und Vaterland, bis der letzte Russe am Boden liegt!

Wien. Die Kriegsberichterstattung melden übereinstimmend, daß die Entscheidung der gegenwärtigen Kriegshase in Rußisch-Polen zu erwarten sei. Die Kämpfe in Mittelgalizien und in den Karpaten seien von ungeordneter Bedeutung. In Rußisch-Polen mußten die Russen ihren Plan, die Linie der Verbündeten zu durchbrechen, aufgeben. Ebenso wurden die Russen in Galizien zu Defensivmaßnahmen gezwungen.

Wien. Amtlich wird verlautet: Die Schlacht in Polen nimmt einen für die Waffen der Verbündeten günstigen Fortgang. Die nach Westgalizien vorgedrungenen russischen Kräfte wurden am Sonntag von unseren und deutschen Truppen von Süden her angegriffen. Die Verbündeten nahmen 2200 russische Gefangene und erbeuteten einige feindliche Trains. In den Karpaten fanden Teilkämpfe statt. Der in die Beskiden-Stellung eingebrochene Gegner wurde zurückgemorren und verlor 500 Gefangene. Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs: v. Höfer, Generalmajor.

Wien. Die Versuche der Russen, südlich von Krakau durchzudringen, wurden von der Armee Borosmitz zurückgewiesen. Bei einem gefangenen höheren Offizier fand man einen russischen Erlaß mit seiner Er-

ennung zum Gouverneur des Litra-gebietes. Die Eindringlinge der Russen in die Karpaten erfolgen planmäßig an diesen Stellen, meistens auch mit ganz schwachen Kräften, vielleicht mit der Absicht, einen starken Angriff an einer Stelle zu bemänteln, vielleicht auch, um herauszufühlen an welcher Stelle die Widerstandskraft der österreichisch-ungarischen Armee schwächer ist. Doch ist den Russen bisher an jedem Punkte mit Erfolg entgegengetreten worden.

Um ihre Spionage zu erleichtern versuchen es jetzt die Franzosen mit einem neuen Kniff. Aus vorliegenden Schriftstücken geht hervor, daß deutsche Gefangene von den Franzosen veranlaßt werden, sich ihre Militärpapiere nachschicken zu lassen. Der Grund ist durchsichtig genug. Diese wertvollen Ausweise kommen gar nicht in die Hände des rechtmäßigen Eigentümers, sondern werden Spionen ausgeliefert, die, damit ausgerüstet ihrem lichtschleichen Gewerbe hier in Deutschland leichter nachgehen können. Eine Abwendung des Schadens ist nur dadurch möglich, daß überall in Deutschland größte Vorsicht gebraucht und solchen Auforderungen zur Einlieferung von Militärpapieren unter keinen Umständen Folge gegeben wird. Auch bietet es die Pflicht sofort einer Behörde Meldung zu erstaten, wenn von irgendeiner Seite verdächtige Ansuchen dieser Art an einzelne Personen ergehen.

Die Frankfurter Zeitung meldet aus London: Aus den Berichten der englischen Blätter geht hervor, daß der Dampfer Carl von Aberdeen im Humberfluß mit einem britischen Unterseeboot zusammenstieß und das Unterseeboot leicht beschädigt wurde. Der Dampfer gilt als verloren. Der Kapitän des Dampfers wurde in Hull vor das Kriegsgericht gestellt.

Vertikales und Sächsisches.

Ottendorf-Ottfilla, 8. Dezember 1914.

Flüchtigkeiten werden jetzt häufig als Feldpostbriefe verschickt und dazu Verpackung gewählt, die den hier für gegebenen Bestimmungen nicht entspricht. Die in den Handel gebrachten kleinen Kartons aus Wellpappe können keinesfalls als den Postvorschriften entsprechend angesehen werden. Erst neuerdings sind die Postanstalten angewiesen worden, alle vorstehendwähnten Flüchtigkeiten unweigerlich zurückzuweisen. Es wird verlangt, daß die Flüchtigkeit in starken, sicher verschlossenen Behältern enthalten und diese wiederum in durchlöcherter Holzboxe oder in eine Hülle aus starker Pappe verpackt sein müssen. Dabei sind sämtliche Zwischenräume gedörrt mit Baumwolle, Sägespänen oder einem schwammigen Stoffe auszufüllen, damit beim Schabstwerden der Hülle die Flüchtigkeit völlig aufgelaut werden kann, um das Beschlagnahmen andern Sendungen zu verhindern.

Feldpostpakete an die Angehörigen der österreichisch-ungarischen Armee. Bis einschließlich den 15. Dezember können bei den besagten Postämtern gewöhnliche Pakete bis fünf Kilogramm an Angehörige und zugehörige Personen der österreichisch-ungarischen Feldarmee gegen eine einheimische Gebühr von 50 Pf. eingeliefert werden. Die in Deutschland erlassenen Ausfuhrverbote werden auf diese Pakete nicht angewandt. Auch ist der Inhalt dieser Pakete in Oesterreich-Ungarn gestrichelt. Die näheren Versendungsbedingungen usw. für die Pakete werden bei allen Postanstalten durch Aushang bekanntgegeben.

M. J. Verlußtlisten über Tingsou liegen dem Zentral-Nachweisbüro des Reichs-Marine-Amts zur Zeit noch nicht vor und können

voransichtlich auch vor 4 bis 5 Wochen öffentlichen Auskunftsstelle für Auswanderer in Dresden-A., Roßlegäßchen, nicht mitgeteilt werden.

Der kommandierende General gibt bekannt: Die zu Lieferung für die Heeresverwaltung verpflichteten Fabrikanten werden vielfach von ihrer Privatindustrie, sogar unter Klagenandrohung, zur Erfüllung dieser gegenüber eingegangenen Lieferungsverpflichtungen derart gedrängt, daß das Interesse der Heeresverwaltung darunter leidet. Auf Grund des § 9 des Gesetzes über den Belagerungszustand vom 4. Juli 1851 bestimme ich daher für den Bereich des stellvertretenden Generalkommandos des 12. Armeekorps: Den zu Lieferungen für die Heeresverwaltung verpflichteten Fabrikanten wird verboten, ihre Privataufträge vor den Aufträgen der Heeresverwaltungsaufträge, zu befristigen. Privataufträge dürfen nur in dem Umfange ausgeführt werden, wie es die von der Heeresverwaltung bereits erteilten Aufträge zulassen. Wer diesem Verbote zuwiderhandelt, wird mit Gefängnis bestraft. Dieses Verbot tritt sofort mit der Verkündung in Kraft.

Dresdeu. Der in der Reithofstraße 45 wohnhafte Führer Robert Runge beobachtete am Freitag nachmittags am Götterufer einen Mann mit den Wellen kämpfen. Schnell entschlossen, fuhr dem Ertrinkenden nach und brachte ihn mit Aufbietung aller Kräfte noch lebend ans Land. In ihm wurde ein 73jähriger Pensionär aus Dresden festgestellt, der von der Landungsbrücke in die Elbe gefallen und fortgetrieben worden war.

In der Nacht zum Sonntag gegen 1/4 4 Uhr bemerkte der Wächter 73 der Dresdner Hoch- und Schleifereischicht m. b. G. am Südbahnhof einen Drahtbruch der elektrischen Leitung der Straßenbahn. Damit keine Unglücksfälle vorlämen, stand der Wächter Posten, bis die von ihm alarmierte Feuerwehr eintraf.

Königsstein. Für bedürftige und schwache Kinder, deren Ernährer im Felde stehen ist eine Wohltat, wenn ihnen in der Schule ein Becher warmer Milch zum Frühstück verabreicht wird. Wie wir hören, sind hier die Kosten dieser Milchpende für 56 bedürftige Kinder in der Hauptsache von den Lehrern aus eigener Tasche gedeckt worden. Dieses Opfer ist ein Zeugnis für die soziale Hilfsbereitschaft der Lehrer.

Delesniz. E. Sonnabend nachm. brannte von dem Hause des Bergarbeiters Wagner der Dachstuhl ab. Abends erlöste nochmals Alarm. Es brannte beim Gutbesitzer Blei, wo eine mit Getreide gefüllte Scheune den Flammen zum Opfer fiel. Durch Funkenübertragung infolge herrschenden Sturmes geriet auch die etwa 200 Meter vom Brandherd entfernte Scheune des Gutbesitzers Schubert in Brand, welche ebenfalls mit Erntevorräten vernichtet wurde. Man vermutet böswillige Brandstiftung.

Kirchennachrichten.

Donnerstag, den 10. Dezember 1914.

Ottendorf-Ottfilla.
Abends 7 Uhr Kriegesbestände und Abendkommunion.

Weddingen.
Vorm. 10 Uhr Beichte und heiliges Abendmahl.

Freitag, den 11. Dezember 1914.

Großbittmannsdorf.
Vorm. 10 Uhr Beichte und heiliges Abendmahl.

Eine strategische Großtat.

Zu unserem Siege bei Lodz.

Hindenburg hat seinen bisherigen Meisterleistungen im Osten die Krone aufgesetzt. Das Genie eines Feldherrn zeigt sich naturgemäß am klarsten in den großen Siegen, die der Feldherr erringt. Aber es gibt noch eine höhere Art, Feldherrngenie zu offenbaren, die zwar dem Nichtfachmann weniger auffällt, aber in Wirklichkeit von dem Vortier eines Heeres das Höchste verlangt, was ein Mensch zu leisten vermag. Hindenburg hat mit seinen Truppen die gewaltigen Russenheere vernichtend geschlagen und manchmal fast mehr Gefangene gemacht, als er selbst an Truppen gehabt hat. Es waren schwere Kämpfe, aber leichte Siege. Die überlegene Führung des deutschen Heeres schien mit der russischen zu spielen. Bei Lodz war es aber etwas anderes.

Hindenburg ist mit seiner kleinen Armee über Lodz hinaus nach Westen und Süden kämpflich vorgezogen, von seinem Standpunkte östlich von Lodz. Nun wurde er durch zwei russische Heereskolonnen, die von Osten und Süden anmarschierten, im Rücken stark bedroht. Das deutsche Heer hatte also von mehreren Seiten feindliche Angriffe zu erwarten. Vor der Front des deutschen Heeres stand der verfolgte Feind und im Rücken waren die neuen russischen Kräfte. Das war eine Lage, die an die Führung und die Mannschaften des deutschen Heeres die allergrößten Forderungen stellte. Galt es doch, sich nicht nur vor dem Feind vor der Front abzuwehren, sondern den eisernen Ring im Rücken zu durchbrechen. Diese schwere Aufgabe hat nun Hindenburg meisterhaft gelöst. Sturz entschlossen machte er angesichts des Feindes kehrt und richtete eine heilige Offensive gegen den Feind im Rücken. Die Schlacht hatte die günstigsten Vorbedingungen für die Russen. Trotzdem aber errang Hindenburg einen Erfolg, der fast wunderbar klingt. Es gelang ihm nicht nur den Feind zu schlagen und dadurch den eisernen Ring zu durchbrechen, sondern er vermochte auch noch aus dieser gefährlichen Lage heraus 12.000 Gefangene und nicht weniger als 25 russische Geschütze mitzubringen.

Fast noch bedeutender als diese reiche Siegesbeute, die einem durch Zahl und günstige Stellung übermächtigen Feind abgenommen war, ist die Tatsache, daß das deutsche Heer nicht ein einziges Geschütz verlor und selbst seine Verwundeten vollkommen unverletzt mitnehmen konnte. Daraus kann man erkennen, mit welcher Wucht der Ring des russischen Heeres durch Hindenburg gesprengt wurde. Aus dem sicheren Siege der Russen wurde ihre entscheidende Niederlage, denn sie konnten auf ihrer eigenen Front, in die sie nunmehr getrieben waren, nicht einmal daran denken, unser Heer auch nur im geringsten zu schädigen. Diese Niederlage durch den Durchbruch des deutschen Heeres hat naturgemäß für unser Heer wiederum eine sehr günstige Stellung dem stehenden Feinde gegenüber zur Folge gehabt, indem aus diesem einen Siege, der mit Recht von der obersten Heeresleitung als eine der schönsten Waffentaten des ganzen Feldzuges bezeichnet wird, eine neue Überlegenheit und die Vorbedingungen zu weiteren Siegen sich ergaben.

Bei dieser Überlegenheit des deutschen Heeres haben ebenso sehr, daß überlegene Genie des Feldherrn, Kühnheit und scharfe Entschlossenheit, wie die todbringende Tapferkeit unserer Truppen mitspielen. Nicht ist es auch bezeichnend, warum der russische Generalstab sich veranlaßt sah, die englischen und französischen Siegesmeldungen zu berücksichtigen, denn die augenblickliche Lage des russischen Heeres gibt, wie der russische Generalstab anman weiß, zu besonders heftiger Aufregung unserer Feinde genügt sehr wenig Anlaß. Der englische Jubel war verfrüht und hat nicht mit Hindenburgs Führung gerechnet.

Heer und flotte.

Über den Anteil der deutschen Juden am Kriege gibt eine private Statistik Aufschluß. Danach wurden bisher an Soldaten folgenden

Gefecht. Alle Welt weiß es schon und Sie, Herr von Carsten, sollten es noch nicht wissen? Seit heute um vier Uhr ist in der Kreisstadt Frankreich Herrin der Geschicke, und ich weiß aus zuverlässiger Quelle, daß in wenigen Tagen die deutsche Herrschaft im Elsaß für immer beendet ist. Ich denke, da ist es notwendig, daß man sich seiner Freunde erinnert. Und ich, Herr von Carsten, bin immer Ihr Freund gewesen.

Der Hohenindower hatte im Ru seinen Krater vergessen. Die Mitteilungen dieses dunklen Arztes erfüllten ihn mit einer Art von grünlichem Humor.

Die neue Regierung, sagte er mit einem Anflug von Spott, wird sich erst besessenen müssen, ehe man auf sie rechnen kann. Ich möchte im Hinblick auf sie noch kleinere Bedingungen treffen.

Hannemann zog die Augenbrauen hoch. Deutschland kann gegen seine Feinde keinen Widerstand leisten, Herr von Carsten, aus sicherer Quelle weiß ich, daß die Russen schon weit in deutsches Gebiet eingedrungen sind. Sie werden in wenigen Tagen in ungeheurer Überzahl Ost- und Westpreußen nehmen, und es fragt sich, ob Berlin zu halten ist.

„Zum Donnerwetter,“ entfuhr es dem Hohenindower, „wo meinen Sie denn, bleibt solange das deutsche Heer?“

„Es wird geschlagen werden,“ antwortete der andere unbestimmt.

„Herr!“ brauste Carsten auf, „glauben Sie denn, daß wir geschlagen haben, als ich rings um uns eine Welt zurecht machte, um uns eines Landes zu überfallen? Meine ganze

Glaubens 710 Eiserne Kreuze verliehen, darunter drei erster Klasse. Zu Offizieren befördert wurden bei den preussischen Kontingenten zwölf Juden, bei dem schlesischen und württembergischen Kontingente je einer, bei dem bayerischen Kontingent wiederum zwölf Juden.

Die Aushebung der Rekruten wird diesmal nicht erst im Frühjahr, sondern schon etwas früher stattfinden. Im Auslande hat dieser Umstand zu den Behauptungen geführt, daß Deutschland mit seinen Rekruten am Ende angelangt sei. Das ist natürlich keineswegs der Fall; für die frühere Anhebung des Aushebungstermins sind lediglich praktische Erwägungen maßgebend gewesen.

Von Nah und fern.

Rein Gallorandebuch am Kaiserhofe. Alljährlich um diese Zeit findet die Wahl einer

amtlichen Material, im Ariens gefallen. Darunter befinden sich 6 Rechtslehrer, 212 Räte aus Ministerien, höhere Regierungs- und Verwaltungsbeamte, Richter, Staatsanwälte, 178 Rechtsanwälte, 260 Assessoren, 202 Referendare usw.

Lehrer im Felde. Der Leipziger Lehrer, zufolge stehen von den deutschen Lehrern rund 40.000 im Felde, von denen mehr als 3000 Offiziere oder Offizier-Stellvertreter sind. Bis jetzt sind etwa 1400 Lehrer gefallen.

26 Häuser eingeeicht. Durch eine große Feuersbrunst wurden in dem an der Jar gelegenen und durch seinen Geländebau berühmten Markflecken Rittenwald 26 Häuser eingeeicht. Der Schaden ist sehr groß. Menschenverluste sind nicht zu beklagen. Die Abgebrannten, die wenig verbrannt sind, konnten größtenteils nur das nackte Leben retten.

lacht, was mihlang; darauf leisteten andere Belgier den Anordnungen der Wachen Widerstand, und es entstand eine Meuterei. Schließlich schossen die Bewachungstruppen, töteten sechs Meuterer und verwundeten zwanzig, darunter einige schwer. Nun trat endlich Ruhe im Lager ein.

Verurteilung deutscher Firmen auf Tahiti. Der Gouverneur von Tahiti hat die dort amfälligen deutschen Firmen zur Bezahlung einer Entschädigungssumme von drei Millionen Mark für den durch die Beschießung der Stadt Vapeete durch die deutschen Kreuzer „Scharnhorst“ und „Gneisenau“ angethigten Schaden verurteilt.

Vermischtes.

Ein Geschenk für Hindenburg. Der Parkenkontrolleur Hammer von der Reichs-

Der Reichskanzler über die militärische und politische Lage im Reichstag.



Der Reichstag hat es in seiner zweiten kurzen Sitzung so wenig an sich fehlen lassen wie in der ersten, er hat wie am 4. August die von der Regierung gestellten Forderungen, wieder fünf Milliarden Mark, ohne viele Worte zu machen, bewilligt. Kurz zuvor hat die Welt erfahren, daß das ganze deutsche Volk einmütig hinter der Regierung steht und zu allen Opfern, die von ihm verlangt werden, mit Freuden bereit ist. Zum ersten Male sprach der leitende Staatsmann über die Lage Deutschlands im Kriege, und was er sagte, fand die Zustimmung des

Hauses und seiner Gait. Es war gut, daß der Reichskanzler selbst aus dem Hauptquartier kam, um die Forderungen der Regierung zu vertreten, denn so konnte er sich am besten von der im Volke und im Parlament herrschenden Stimmung überzeugen. Er wird gemerkt haben, daß alle mit ihm im England den eigentlichen Urheber des Weltkrieges erdichten und daß sie mit einem einzigen Blick in der Beurteilung der Lage, von ihnen sich dieser beherrschte Feind bei seinem Verhalten hat teilen lassen. Die Zustimmung habe man, daß Herr von Bethmann Hollweg mit ehrlichem

Jorne die aller Kultur Vohn sprechende Behandlung der deutschen Gefangenen in den feindlichen Ländern verurteilt. Freudig ging man mit, als er den Bundesgenossen warme Worte widmete, als er der Verdienste unserer kühnen Truppen zu Wasser und zu Lande und ihrer früherer ruhme, aber am meisten wirkte es doch, daß der Kanzler nur einen „ruhmvollen“ und glücklichen Frieden, ein „höchstes Deutschland“ will, und daß er einem lauten Frieden abhold, der Meinung ist, wir müssen durchhalten und ausharren bis zum letzten Stand.

Abordnung der Schwabenerbrüderchaft im Teil zu Halle a. S. durch das Sieberpersonal im Beratungszimmer im dortigen alten Kellerringgebäude hielt. In Anbetracht des Krieges und des Umstandes, daß der Kaiser und die kaiserlichen Prinzen zum Jahreswechsel wohl schwerlich in Berlin sein werden, hat man für dieses Mal von der Entsendung einer Abordnung abgesehen, jedoch beschloffen das übliche Geheiß, bestehend in Kaiserlicher Schladmurr und Soleiern an den Hof nach Berlin zu schicken.

Auf dem Felde der Ehre gefallen. 948 Juristen sowie Rechts- und Verwaltungsbeamte sind bisher, nach einer Statistik der Deutschen, Juristen-Zeitung, auf Grund des

Ein neuer französischer Justizmord. Das Kriegsgericht in Casablanca hat den ehemaligen deutschen Konsularagenten Brandt und seinen Gehilfen Heil zum Tode verurteilt, weil sie spioniert und den Eingeborenen Waffen verkauft haben sollen.

Schwere Explosion in einer englischen Indulfabrik. Bei einer Explosion in einer Indulfabrik in einem Dorfe bei Bradford wurden sechs Personen getötet und zahlreiche verwundet.

Meuterei in einem holländischen Gefangenenlager. In dem Lager für verurteilte Belgier in Yssel, in dem etwa 11.000 belgische Soldaten untergebracht sind, brach ein Aufruhr aus. Einige Leute hatten zu stehen ver-

grube in Oberschleßen hat auf eine Antrage beim Generaloberst, jetzigen Generalfeldmarschall v. Hindenburg, die Genehmigung erhalten, ihm ein Andenken an den überschüssigen Verabau zu stiften. Das Andenken besteht aus einer von Hammer ausgetriebene kunstreich geschnitten, reich geschliffenen Säule, die von einem liegenden Adler überragt ist. An der Vorderseite ist in laubener, goldgerändelter Schrift die Widmung angebracht: „Dem ruhmvollsten Besieger der Russen, Sr. Excellenz Generaloberst v. Hindenburg.“ An den Seitenflächen tritt das Eiserne Kreuz hervor und auf der Rückfläche des Unterbaus befindet sich die Inschrift: „Zur Erinnerung an das Kriegsjahr 1914.“

Mische nebe ich her, wenn die Russen jemals Berlin erreichen. Wollen wir das, kommen Sie auf Ihr Geschick.

Hannemann räusperte sich. „Ich weiß, Herr von Carsten sind Offizier und müssen bis zum letzten Augenblick daran glauben, daß die deutsche Armee unbesiegtbar ist.“

Ein flammender Blick aus des andern Augen machte ihn verkommen. Nach einer Weile begann er auf zu stehen:

„Also unser Geschick, Herr von Carsten, ist so, daß ich eine Bedingung stelle, unter der ich weiterhin meine Forderungen hinausschieben will.“

Bergeblick wartete der Hohenindower, daß er vollende. Weller, wenn ich bitten darf, welches ist diese Bedingung?“

„Mein Sohn liebt Ihre Tochter, Herr von Carsten. Geben Sie sie ihm zur Frau.“

Da war es heraus und Hannemann atmete befreit auf; denn wenn er auch glaubte, daß der Edelmann durch seine Wechselverpflichtungen in seinen Händen war, so konnte er den Hohenindower doch nicht so viel zu gut, um nicht zu wissen, daß seine Werbung auf einen erwiehen Widerstand stoßen würde. Aber er hatte ja noch einige Krämpfe in der Tasche.

Vom Fenster her, wo der Schloßherr stand, scholl ein dröhnendes Gelächter.

„Herr Hannemann,“ rang es aus diesem Lachen, wenn ich diese Ihre Werbung als Scherz ansehe, so habe ich unsern Weirach die Werbung gegeben, die Ihnen noch am angenehmsten sein kann. Sollten Sie inoffen darauf bestehen, daß ich Sie in diesem Falle

erst nehme, so muß ich Ihnen erwidern, daß ich meine Tochter nicht um Wucher verkaufe, und daß ich den Mann, der mir einen solchen Vorschlag im Ernst macht, zur Tür hinauswerfe. Ich hoffe, ich war deutlich genug.“

„Ich habe Sie verstanden, Herr von Carsten, aber ich muß Ihnen noch eines zu bedenken geben. Ich muß es, damit mich nicht der Vorwurf treffen kann, daß ich nicht bis zum letzten Augenblicke verhandelt habe, für Sie zu tun, was in meinen Kräften steht. Ich habe nur den einen Jungen. Sein Glück ist mein einziges Bestreben, er hat sich in den Kopf gesetzt, Ihre Tochter zu heiraten und — er wird sie heiraten, oder —“

„Oder?“

„Sie gehen als Beistemann oder noch als Schlichter aus Ihrem Schloße.“

„Sie sind von Sinnen,“ rief der Hohenindower, der nun seine ganze Sicherheit wiederholte, denn er hatte anfangs bei den Worten des Weibhändlers geglaubt, daß Edwin irgendwelche Dummelei gemacht habe, die es nun gepollt hätte, mit der Tochter Freiheit und Glück wieder gutzumachen. „Ich bin Herr hier und Sie werden mich nicht vertreiben können. Das Majorat ist unantastbar.“

Die neue Regierung wird sich um solche Dinge wenig kümmern.“

„Sie wird, wenn sie wirklich existiert, die Geize achten müssen.“

Da erhob sich Hannemann, und dem Hohenindower gerade ins Gesicht schend, rief er:

„Aber sie wird sich auch Ihrer Freunde und Feinde erinnern, Herr von Carsten.“

Der Schloßherr verlor sein Gegenüber nicht. Was wollte er eigentlich?

„Sind Sie denn der neuen Regierung, wie Sie sie nennen, so befreundet, daß Sie glauben dürfen, sie würde Ihnen zuliebe einen Rechtsbruch begehen?“ fragte er endlich.

Herr von Carsten, es hätte seinen Zweck, jetzt noch die Dinge zu verheimlichen. Ich bin Agent der französischen Regierung und —

Welter kam er nicht, da hatte ihn der Hohenindower am Arm gepackt und schüttelte den Hämmen so heftig, daß jenem die Besinnung zu schwinden drohte.

„Schurke, elender niedriger Schurke, und du hast einen Augenblick glauben können, daß ich um der Scholle willen zum Verräter an meinem Kinde und am Vaterlande werden könnte? Bist du?“

Vor dem Schloßportal erscholl in diesem Augenblick Pferdegetrappel.

Eine scharfe Kommandostimme forderte zum Warten auf.

Es waren französische Dragoner. Wenige Sekunden später stand ein Leutnant im Zimmer, der sich Herrn von Carsten vorstellte und ihm mitteilte, daß Hohenindower für heute französische Einquartierung bekommen würde. Bergeblick verjagte der Weibhändler zu sprechen. Mit einer gebieterischen Handbewegung wies der Offizier ihn Schweigen. Er wandte sich wieder mit einer tadellosen Verbeugung gegen den Schloßherrn.

Herr Baron, ich habe noch kein Wort Ihrer Zustimmung?“

(Fortsetzung folgt.)

Vermischtes.

(M. 3.) Hinsichtlich der Vermittlung von Nachrichten an Angehörige deutscher Familien im Felde oder in feindlicher Gefangenschaft wird folgendes anderweit bekanntgegeben:

1) Auskünfte über das Geer, d. h. Anfragen wegen verwundeter, gefallener, vermisster oder in Lazaretten behandelter Soldaten, erteilt für die preussischen Truppen das Zentralnachweibureau des Königl. Preuss. Kriegsministeriums in Berlin NW. 7, Dorotheenstraße 48 — Auskunftsstelle über Gefallene, Verwundete usw. —

für die sächsischen Truppen das Nachweibureau beim Königl. Sächs. Kriegsministerium zu Dresden-N. 6, Königstraße 15,

für die bayerischen Truppen das Nachweibureau beim Königl. Bayr. Kriegsministerium zu München,

für die württembergischen Truppen das Nachweibureau beim Königl. Württembergischen Kriegsministerium zu Stuttgart,

für die Angehörigen der Marine die Auskunftsstelle des Reichsmarineamts in Berlin.

2) Es erteilen Auskünfte über deutsche Kriegsgefangene in Frankreich:

1) Zentral-Nachweibureau des preussischen Kriegsministeriums in Berlin NW. 7, Dorotheenstraße 48,

2) Agence de renseignements pour prisonniers de guerre à Genève (Suisse) rue de l'Athénée 3,

3) La croix rouge française, Commission des prisonniers de guerre, Bordeaux, 56 Quai des Chartrons,

über solche in Großbritannien: The Prisoners of war Information Bureau London 49, Wellington Street, Strand,

über solche in Russland: Das dänische Rote Kreuz in Kopenhagen, über solche in Belgien: Das Rote Kreuz in Brüssel,

über solche in Gibraltar: Commander Prisoners of war, Gibraltar.

Alle Sendungen müssen offen sein, solche mit dem Vermerk „Kriegsgefangenen-Sendung“ werden postfrei befördert.

3) Auskünfte über andere Deutsche in Feindesland (Zivilgefangene) erteilt die Zentralauskunftsstelle für Auswanderer, Berlin W. 35, Karlsbad 9/10.

Außerdem dürfen Erlaubigungen noch im feindlichen Auslande aufhältliche Personen in offenen Briefen an zuverlässige Geschäftsfreunde oder Bekannte im neutralen Auslande mit der Bitte um Weiterbeförderung erlangt werden. In besonderen Fällen können auch um Uebermittlung von Nachrichten nach dem feindlichen Auslande einzelne hierzu ermächtigte Kaiserlich Deutsche Konsulate im neutralen Auslande angegangen werden.

E k e m i t z. Aus einem Geschäftshaus von hier sind in der Nacht zum Montag drei Browning-Pistolen, zehn Revolver und zwölf Taschmesser mit Perlmutterhüllen gestohlen worden.

— Unendlich Schweres erduldeten unsere Krüppelanstalten mit ihren 600 Pflanzlingen durch Kusseneinfälle. Beim ersten Einfall erschossen sie grundlos 3 alte Krüppel. Dann 18 Tage in der Gewalt der Russen, die Anstalten völlig ausgeplündert, die Krüppel scheunen mit voller Ernie niedergebrannt. Beim 2. Einfall, als die Russen in Nähe, angstvolle Flucht aller Krüppel. Sechs Tage in Eisenbahnhöfen unterwegs. Ringerde Plaz. Daher Rückkehr trotz Schützdonner — Krüppelanstalten dienen Vaterland opers freudig durch Keiervolgarrett mit 250 Betten Verpflegung durchziehender Truppen und Vebertegung für Tausende von Flüchtlingen. Wer lindert unsere Kriegsnos und tödret durch Weihnachtsgaben unsere elenden, erschredten Krüppel? Jede Gabe, — (entweder direkt oder durch Kaiserliches Postfachamt: Dargis Konto 2423) — wird durch Bericht hergaltich bedankt.

Kangerburg Oltpr., Krüppelanstalten
Braun
Enperintendent.

Manoli
Zigaretten
Frühstück!

Delikat schmeckt
Selbmann's
Schokoladen-Lebkuchen

Strumpf- und Wollwaren-Haus

Markt 10 Hermann May, Radeberg Markt 10

empfeilt sein grosses Lager in

sämtlichen Woll- und Strumpfwaren, Trikotagen
Barchent-, Tisch- und Bett-Wäsche, Rockstoffe
Kinder-Konfektion.

In grosser Auswahl

alle Artikel für unsere Krieger im Felde.

Wollen Sie in Ihrem Berufe vorwärts?

Studieren Sie d. weltbekannt. Selbstunterrichtslehre Methode Rustin
Die landwirtschaftlichen Fachschulen

Handbücher zur Anbeugung der Kenntnisse, die an landwirtschaftl. Fachschulen gelehrt werden, & Vorbereitung zur Abschlussprüfung der entsprechenden Anstalt. — Inhalt: Ackerbaulehre, Pflanzenbaulehre, landwirtschaftliche Betriebslehre und Buchführung, Tierproduktionslehre, landwirtschaftliche Chemie, Physik, Mineralogie, Naturgeschichte, Mathem., Drostek, Franste, Geschichte, Geographie.

- Ausgabe A: Landwirtschaftsschule
- Ausgabe B: Ackerbauerschule
- Ausgabe C: Landwirtschaftl. Winterschule
- Ausgabe D: Landwirtschaftliche Fachschule

Obige Schulen bezwecken, eine tüchtige allgemeine und eine vorzügliche Fachschulbildung zu verschaffen. Während der Inhalt der Ausgabe A den gesamten Lehrstoff der Landwirtschaftsschule vermittelt & das durch das Studium erworbene Reifezeugnis dieselben Berechtigungen gewährt wie die Vereitung nach der Obersekunda hoh. Lehranstalten, verschaffen die Werke B u. C die theoretischen Kenntnisse, die an einer Ackerbauerschule bzw. landwirtschaftlichen Winterschule gelehrt werden. Ausgabe D ist für solche bestimmt, die nur die rein landwirtschaftlichen Fächer besitzen wollen, um sich die nötigen Fachkenntnisse anzueignen.

Auch durch das Studium nachfolgender Werke legten sehr viele Abonnenten vortreffliche Prüfungen ab und verdanken ihnen ihr ausgezeichnetes Wissen, ihre sichere eintägliche Stellung:

Der Einj.-Freiw., Das Abiturientenexamen, Das Gymnasium, Das Realgymn., Die Oberrealschule, Das Lyzeum, Der geb. Kaufmann.

Ausführl. Prospekt u. 200 sende Dankeschreiben über Bestandene Prüfungen, die durch das Studium der Methode Rustin abgelegt sind gratis. — Hervorragende Erfolge. — Regelmässige Teilzahlungen. — Brieflicher Fernunterricht. — Ansehliche Sendungen ohne Kaufzwang bereitwilligst.

Bonnens & Nachfeld, Verlag, Potsdam S.O.

Zement-Dachziegel

rote und schwarze, hat vorrätig und empfiehlt

Medinger Zementwaren-Fabrik

Felix Wäntig.



Forellenschänke

Zu freundlichen Besuch ladet ein Bruno Müller, ehemal. Feldwefel 3/100.

Auf herrlichen Waldwegen vom „Sellersdorfer Tal“ durch die Grundmühle zu erreichen.

Angenehmer ruhiger Aufenthalt im Park und an den forellenreichen Teichen.

Spielplatz und Spielgeräte für Kinder-Belustigungen.

Bestgepflegte Biere. Gute Käse.

Jeden Montag und Donnerstag Nachm. frischgebad. Eierplinsen.



Elektrische
Taschenlampen
in wirklich guter Qualität
prima Trockenbatterien
von hervorragender Leuchtkraft
sowie
Metall- und Kohlenfaden-Birnen
empfiehlt äusserst preiswert

Herm. Rühle,
Ottendorf-Okrilla.



Frauen-Verein Ottendorf-Okrilla.

Mittwoch, den 9. Dezember, abends
in Rüttners Restaurant
Zusammenkunft. Um recht zahlreiches Erscheinen wird gebeten.

Christbaum-Konfekt
und Biskuit Pfund von 60 Bfg. an
R. Selbmann, Königsbrückerstr. 15.

Eine
Großmagd
sowie eine
Kleinmagd

für dauernde gute Stellung gesucht.
Näheres in der Exped. ds. Blattes.

Christbäume!

Vom 15. Dezember d. J. ab verkaufe
schöne Tannen und Fichten
in großer Auswahl, billigst
Franz Kluge, Marktthalle.

Englische und
Französische

Stunden erteilt
Frau E. Oswald,
Weixdorf, Wagnerstr. 7.
Wasserdrücker

Oel-Papier

zum Einpacken der Feldpostpakete
vorgeschrieben, empfiehlt
Buchhandlung H. Rühle.

Pianos und Flügel,

neu und gebraucht, sowie Harmoniums
preiswert zu verkaufen. Gebrauchte Pianos
w. m. in Zahlung gen. Miet-Pianos werden
zu mäßigen Preisen abgegeben.
August Förster, Löbau i. Sa. Tel. 2.

Versand- Kartons

zum Verpacken der Liebesgaben für
unsere Krieger im Felde empfiehlt
Hermann Rühle, Buchhandlg.